



Die neuen Kabinen am Golm zum Auftakt der Wintersaison. GOLF

Weitere Skigebiete öffnen

SCHWARZACH Einige Skigebiete haben bereits geöffnet, weitere folgen nun an diesem Wochenende. So beispielsweise der Golm, wo in 110 neue, größere und komfortablere Kabinen investiert wurde. „Wir freuen uns auf eine ausgedehnte Skisaison bis 18. April und arbeiten täglich an einem sicheren Skierlebnis für unsere Gäste“, sagt Geschäftsführerin Judith Grass.

Am Montag, 13. Dezember, starten dann auch Lech-Zürs sowie Warth in die Skisaison.

GEÖFFNETE SKIGEBIETE

- » Bödele
- » Brandnertal (Wochenendbetrieb)
- » Damüls
- » Diedamskopf (Wochenendbetrieb)
- » Faschina
- » Gargellen
- » Golm
- » Kleinwalsertal (Kanzelwandbahn; Söllereckbahn Wochenendbetrieb)
- » Kristbergbahn
- » Laterns-Gapfohl
- » Mellau
- » Raggal (Wochenendbetrieb)
- » Riefensberg/Hochlitten
- » Schettregg (Wochenendbetrieb)

450 Millionen fließen ins Land

Coronahilfen: Ausfallsbonus in Vorarlberg am gefragtesten. Bearbeitungsdauer ungleich.

WIEN Die Coronahilfen wie Fixkostenzuschuss oder Ausfallsbonus sind wichtige Maßnahmen, um den Unternehmen über die Zeit der Covid-19-Krise zu helfen. Wie viele Millionen bislang nach Vorarlberg geflossen sind? Bis Dezember 2021 waren es über 30.000 Anträge mit einem Volumen von über 450 Millionen Euro, die über die COFAG – die Covid-19-Finanzierungsagentur des Bundes – ausbezahlt oder genehmigt wurden. Zusätzlich sind knapp 180 Millionen Euro an Garantien genehmigt.

Ausfallsbonus gefragt

Am meisten Geld fließt über den Ausfallsbonus, wo in Vorarlberg bereits mehr als 170 Millionen Euro genehmigt und ausbezahlt wurden. Insgesamt gehen knapp 50 Prozent der ausbezahlten Hilfen an die Hotellerie und Gastronomie. 15 Prozent der Summe an den Handel.

Im Schnitt werde in Vorarlberg ein Antrag auf den Ausfallsbonus in neun Tagen und auf den Fixkostenzuschuss binnen zwei Wochen abgewickelt, heißt es vom Finanzministerium. Deutlich länger dauert es beim Verlustersatz. Hier beträgt die durchschnittliche Bearbeitungsdauer 65 Tage.

Man wolle, wo es notwendig ist, unbürokratisch und schnell helfen, sagt Finanzminister Magnus Brunner. „Die Tatsache, dass wir in Österreich – entgegen vieler Prognosen – in den vergangenen zwei Jahren keine Insolvenzwelle hatten, ist nicht zuletzt auf die umfangreichen Wirtschaftshilfen zurückzuführen.“ Jedenfalls werde man be-



Messe-Geschäftsführerin Sabine Tichy-Treimel. MESSE/HAGEN



Der Oberlecher Hotelier Gregor Hoch (Hotel Sonnenburg). VN

sonders betroffenen Unternehmen weiter unter die Arme greifen.

„Wird genau geprüft“

Und wie kommen die Hilfen bei den Unternehmen an? „Es wird seitens der COFAG sehr genau geprüft, alles muss über einen Steuerberater laufen, und dauert so auch seine Zeit“, spricht Messe-Dornbirn-Geschäftsführerin Sabine Tichy-Treimel über ihre Erfahrungen. „Aber

ohne die wirtschaftlichen Hilfen wäre es für Branchen wie die Messe- und Veranstaltungsbranche, die als erstes von der Pandemie betroffen waren und wahrscheinlich die Letzten sein werden, die rauskommen, nicht möglich.“

„Muss man überleben“

Für Hotelier Gregor Hoch sind die Coronamaßnahmen „fair, gut und wichtig.“ Aber: „Leider dauert es

beispielsweise im Bereich der Fixkostenzuschüsse ewig, bis man eine Unterstützung bekommt. Das muss man als Unternehmer wirtschaftlich überleben“, sagt der Betreiber der Sonnenburg in Oberlech. Dem Land stellt er indes ein gutes Zeugnis aus: „Die Coronahilfe des Landes und der Umsatzeratz wurden schnell abgewickelt, das war wirklich gut und für uns alle sehr hilfreich.“ **VN-REH, TW**

COFAG-FÖRDERUNGEN

	ANTRÄGE GENEHMIGT	VOLUMEN GENEHMIGT IN EURO	BEARBEITUNGSDAUER IN TAGEN
Garantien	895	179.640.382	-
Ausfallsbonus	19.036	173.042.529	9
Fixkostenzuschuss 800T	1335	32.271.232	14
Fixkostenzuschuss I	5298	57.380.612	10
Umsatzeratz November	4743	106.161.368	7
Umsatzeratz Dezember	4613	64.973.414	15
Umsatzeratz Indirekt	94	3.391.423	22
Verlustersatz	53	23.415.493	65
Gesamt	36.067	640.276.454	

Innovation V: Big Data – Stand 2005 und heute

„Die Entwicklung der Informationsverarbeitung hat gerade erst begonnen“, sagte Prof. Dr. Elgar Fleisch im Jahr 2005 voraus.

Der aus Lustenau stammende Wissenschaftler referierte bei der 7. Innovation(night vor 16 Jahren zum Thema Internet of Things (IoT) und beschrieb Möglichkeiten der Big-Data-Nutzung, von denen heute einige bereits Realität, andere noch Zukunftsmusik sind.

Knackpunkt Miniaturisierung
„Nur was man messen kann, kann man managen“, erklärte Prof. Dr. Fleisch. Big Data macht aus großen Datenmengen, die in ganz unterschiedlichen Formen gespeichert sein können, relevante Informationen und Zusammenhänge sichtbar. Die verwendeten Daten stammen von Sensoren und vernetzten Geräten (IoT). Als wichtigen aktuellen Trend erwähnte Prof. Dr. Fleisch jenen zur Miniaturisierung. „Denn Dinge, die sichtbar sind, sind noch nicht reif.“ Und genau darin liegt auch heute die Herausforderung, Schaltkreise so klein zu entwickeln und intelligent in Produkte zu integrieren, dass sie nicht stören.

Reparaturbedarf voraussagen
An der FH Vorarlberg leitet Robert Merz das Forschungs-

zentrum Digital Factory, das sich mit der Digitalisierung der Güterproduktion auseinandersetzt. „IT ist der wichtigste und entscheidende Faktor für erfolgreiche Unternehmen geworden“, ist auch er sich sicher. Gemeinsam mit regionalen Unternehmen erforscht er die



„Die Analyse von Big Data ermöglicht uns etwa Wartungsintervalle sehr genau zu planen und damit Standzeiten zu reduzieren und Ersatzteile rechtzeitig zu besorgen.“

Robert Merz,
Leiter Forschungszentrum
Digital Factory

Möglichkeiten von vernetzten Industrieanlagen. Kund(inn)en von Lieberr nutzen die Möglichkeit von Big Data bereits in einer eigenen App. Die LiDAT-smartApp wertet Prozessdaten von Lieberr-Kränen aus und ermöglicht so u. a. eine präzise Analyse des Leistungszustands der Maschine, einen direkten Vergleich mit der Performance anderer Geräte und das Erkennen von Optimierungspotenzialen.

Reparatur- und Sicherheitsbedarf wird frühzeitig erkannt und geplant.

Besser und schnell entscheiden

Auch ALPLA nutzt Big Data bereits erfolgreich zur Effizienzsteigerung. Gemeinsam mit dem Dornbirner Unternehmen Crate.io entwickelte der Harder Verpackungsspezialist eine intelligente „Smart Manufacturing“-Lösung zur Digitalisierung und Optimierung von Betriebsprozessen. ALPLA sammelt mit CrateOM fortlaufend Produktionsdaten, erkennt Probleme und Trends, erzeugt Anweisungen daraus



„Unsere Software CrateOM hat es ALPLA ermöglicht, Prozesse zu optimieren, Abfall zu vermeiden und die Effizienz zu steigern.“

Christian Lutz,
Mitgründer
Crate.io

und leitet diese in weniger als einer Sekunde an Mitarbeitende weiter, damit diese gezielt handeln können. Das Unternehmen erfasst darüber hinaus mit CrateOM viele Rohdaten, die auch für Data-Science und



ALPLA nutzt Big Data, um die Lösung von Problemen in der Produktion zu beschleunigen, Ressourcen wirtschaftlicher zu nutzen und Produktionsrisiken zu reduzieren.

Künstliche-Intelligenz-Projekte genutzt werden können.

Digitale Medizin

2017 kehrte Prof. Dr. Elgar Fleisch zurück auf die Innovation(night)-Bühne und referierte darüber, wie Informationstechnologie das Gesundheitswesen verändert. Fleisch und sein Forscher(innen)team an der ETH Zürich sind überzeugt, dass digitale Technik richtig eingesetzt zu Verhaltensänderungen für eine gesündere Lebensweise führen kann. Die Vorarlberger Unternehmen Textile und Stapp-

tronics machen genau das, sie sorgen durch den Einsatz von IoT für Gesundheit und Wohlbefinden. Das Team von Textile entwickelte mit Wisbi eine intelligente Betteinlage, die per Sensoren Nässe und Bewegung detektiert, und damit den Pflegealltag erleichtert. Stapptronics setzt auf zwölf Sensoren in einer intelligenten Schuheinlage, die gesund und fit halten. Die StappOne-Einlage gibt per App Bescheid über Fehlhaltungen, mangelnde oder einseitige Bewegung und animiert dadurch zu gesünderem Verhalten.

50 x innovation(night

Anlässlich der 50. innovation(night, die am 22. 2. 2022 stattfindet, blicken wir in dieser 8-teiligen Serie auf bisherige Themen zurück. Seit 2003 werden jährlich drei Abendveranstaltungen mit hochkarätigen Referent(inn)en abgehalten. Ziel ist es, das Thema Innovation ganzheitlich zu beleuchten, Denkanstöße zu geben und Netzwerke aufzubauen.

www.wisto.at/innovationnight



Initiative der PRISMA Unternehmensgruppe, Wirtschafts-Standort Vorarlberg GmbH (WISTO), FH Vorarlberg, Industriellenvereinigung Vorarlberg und der Vorarlberger Nachrichten.